

RATGEBER



Thomas Blaser

Abteilungsleiter ISP
Liechtensteini-
sche Kraftwerke
Lie-Comtel

Hitzewelle: auch das Internet «schwitzt»

Gefahr für grosse Rechenzentren

Nicht nur die Natur und die Menschen leiden unter der Hitzewelle – auch das Internet bekommt langsam aber sicher Probleme. Grund: Hohe Temperaturen sind eine Gefahr für die grossen Rechenzentren – ein überhitzter Computerchip verrechnet sich häufiger und kann im schlimmsten Fall einfach seinen Geist aufgeben.

Auch die liechtensteinischen Betreiber der Internetknoten müssen jetzt deshalb die Kühlanlagen verstärkt überwachen. In den Räumen, in denen die Grossrechner stehen, wird die Temperatur konstant bei zirka 20 Grad Celsius gehalten. Schon bei 30 Grad Celsius können die Systeme überhitzen und ausfallen – damit wäre das Internet in Liechtenstein praktisch lähmgelegt.

Vorsicht bei Hitze: Laptop nicht im Auto liegen lassen

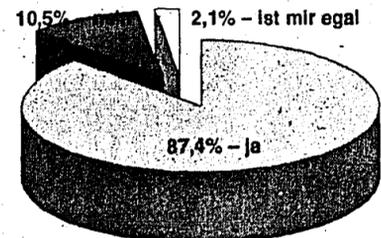
Wer sein Handy oder seinen Laptop im Auto liegen lässt, kann bei diesen Temperaturen sein blaues Wunder erleben und sich gleich ein neues Gerät kaufen! Die Hitze im Fahrzeuginneren kann Notebooks, PDAs und Handys problemlos zerstören. Die Lufttemperatur steigt im geparkten Auto locker auf 60 Grad Celsius, dunkle Kunststoffteile heizen sich sogar bis zu 80 Grad Celsius auf – das ist für Akku und Display einfach zu viel. Der Akku entleert sich sehr schnell und geht kaputt, das Display wird immer schwächer oder steigt ganz aus. Auch die Laptop-Mechanik tut sich schwer und sogar die Prozessoren können schlapp machen.

multimedia@powersurf.li

INTERNETUMFRAGE

Resultat der Internetumfrage auf volksblatt.li von der letzten Woche:

Befürworten Sie die Sonntags-Ladenöffnung?



Die Frage ab heute: Befürworten Sie Walter Hörmanns Doppelfunktion als FC Vaduz und als Nationaltrainer?

www.volksblatt.li

Rückkehr zu den Kids

GameCube soll neu positioniert werden

KYOTO – Der japanische Konsolenhersteller Nintendo will sich wieder stärker auf seinen Stammmarkt der Kinder und Jugendlichen konzentrieren und seine Gamekonsole GameCube neu positionieren.

Bei den zuletzt vorgelegten Zahlen zeigte sich, dass der Konzern vor allem mit seinem portablen System GameBoy-Advance-SP und den dazugehörigen Games wie «Pokemon» gute Geschäfte macht.

Der GameCube, der in direkter Konkurrenz zu Sonys PlayStation und Microsofts Xbox steht, hat sich im vergangenen Quartal laut Nintendo jedoch nur 80 000 Mal verkauft. Nintendo will nun Konsequenzen ziehen und sich repositionieren. Vor allem bei den Fünf- bis Zwölfjährigen sind der GBA und dazugehörige «Pokemon»-Spiele weit verbreitet. Auf die Zielgruppe bis zwölf soll nun auch der GameCube neu ausgerichtet werden, der bisher vor allem für die Altersgruppe der 14- bis 22-Jährigen gedacht war.

Weltweit wurden im ersten Quar-



Der GameCube hat sich im vergangenen Quartal nur 80 000 Mal verkauft.

tal 3,24 Millionen Stück der beiden Handheld-Player verkauft, teilte Nintendo mit. Das Gesamtjahresziel von sechs Millionen abgesetzten GameCubes erscheint damit ehrgeizig – auch wenn Nintendo rund 70 Prozent seines Umsatzes in

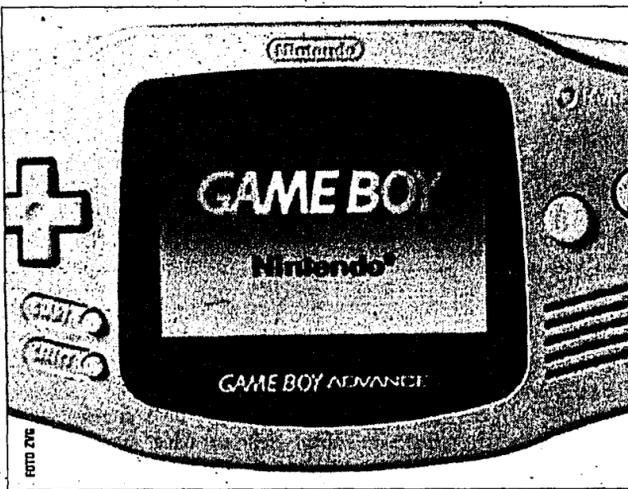
der zweiten Jahreshälfte erwirtschaftet.

Nintendo führt in Japan

«Wir kehren sozusagen wieder zu unseren Wurzeln zurück», sagte Axel Herr, Geschäftsführer von Nintendo Deutschland. Dazu will der Hersteller entsprechende Spiele und Marketing auf den Markt bringen.

Auf dem Heimmarkt Japan hat Nintendo Marktanteile von seinem Konkurrenten Sony zurückerobern können, berichtet das Branchenmagazin «MCV». Demnach konnte Nintendo mit seinen GBAs und den «Pokemon»-Spielen «Saphir» und «Ruby» Sony von 73 Prozent auf 48 Prozent zurückdrängen und sich selbst auf 51 Prozent vorarbeiten.

Dennoch ist der Markt im Vergleich zum Vorjahr rückläufig, wie auch Sonys schwache Quartalszahlen zuletzt gezeigt haben. «Es ist eine Marktsättigung erreicht, die alle gleichermassen betrifft», so Herr.



Mit seinem portablen System macht Nintendo sehr gute Geschäfte.

«Einer ist immer der Böse»

Viele Firmen leben vom Kampf gegen illegale Tauschbörsen

NEW YORK – Der Kampf der US-Musikindustrie gegen den illegalen Song-Tausch im Internet beschäftigt nicht nur Rechtsanwälte und Gerichte, er bringt auch eine neue Art von Firmen hervor, die sich auf das Aufspüren von illegalen Tauschaktionen, aber auch von Raubkopien und anderen Fällen von Betrug im Internet spezialisiert haben.

Diese digitalen Detektive arbeiten meist auf Geheiss ihrer Arbeitgeber still und leise im Geheimen.

Randy Saafs Firma MediaDefender versucht den Tausch im Netz dadurch zu vermeiden, indem künstlich Wartezeiten aufgebaut werden. Seine Mitarbeiter tarnen sich als normale Nutzer, die versuchen, eine grosse Datei mit einem lang-



Randy Saaf, MediaDefender-Chef.

samen Modem herunterzuladen. Etliche seiner Techniker waren früher beim Pentagon damit beschäftigt, Radarsysteme in die Irre zu führen.

Der Bedarf wächst

Eine echte Nachfrage nach

ihren Diensten gab es erst in jüngster Zeit, seit dem Beginn des Kampfes der RIAA gegen Napster vor drei Jahren. Und der Bedarf an Online-Detektiven wird wohl noch einige Zeit wachsen. Zu den Kunden gehört neben der RIAA auch die Business Software Alliance (BSA), der führende Software-Hersteller wie Microsoft angehören. Diese hat ihre Warnungen vor möglichen Rechtsverstössen seit der Einführung des automatischen Systems von MediaSentry verzweifelt. «Ich denke es ist gut, dass auch jemand an der P2P-Piraterie sein Geld verdient», sagt BSA-Vizepräsident Bob Kruger. «Schliesslich verlieren viele Firmen dadurch auch Geld.»

KURZ-NEWS

3D-Software ersetzt Stuntmen

OXFORD – Der Hersteller von 3D-Animations-Software Natural Motion hat ein neues Simulations-System entwickelt, das Stuntmen die Arbeit erleichtern soll. Die neue Software mit dem Namen Endorphin nutzt AI-Technologie und basiert auf Modellen des menschlichen Körpers, um Bewegungen überzeugend simulieren zu können. Die damit generierten virtuellen Stuntmen sollen für reale Stuntmen jene Szenen spielen, die für diese unmöglich darzustellen sind oder zu gefährlich bis tödlich wären.

USA: Neue Reality-Show für Männer

NEW YORK – Der zu NBC gehörende US-Sender Bravo TV hat eine neue Art der Reality-Show ins Leben gerufen. In der Show «Queer Eye for the Straight Guy» werden heterosexuelle Männer von homosexuellen Männern in Stilfragen beraten und gestylt, wie BBC berichtete. Die Sendung, die einmal pro Woche ausgestrahlt wird, steht unter dem Motto «Verbessere dich selbst». Die Zielgruppe der neuen Reality-Show besteht aus jungen Männern, die in Stylingfragen Hilfestellung benötigen.

Doppelte Speicherkapazität für Digicams

FREMONT – Das US-Unternehmen Lexar Media bringt nun eine Speicherkarte auf den Markt, die gegenüber bisherigen High-End-Produkten die doppelte Kapazität aufweist. So steht ein Speicherplatz von vier Gigabyte zur Verfügung, wobei Hunderte von Bildern mit hoher Auflösung oder bis zu 45 000 digitale Fotos in geringer Auflösung gespeichert werden können. Die Compact Flash-Card speichert die Daten nicht auf magnetischen Disks sondern auf einem Chip namens Flash Memory.

FBI will künftig VoIP-Telefonate abhören

CHANTILLY – Vertreter des FBI und der US-Kommunikationsbehörde FCC wollen eine Gesetzesänderung erreichen, damit auch Internettelefonate abgehört werden dürfen. Jedes Unternehmen, das Kabel- oder DSL-Dienstleistungen anbietet, soll diesen Bestimmungen unterstellt werden. Damit möchte das FBI eine zentrale Überwachung erreichen, berichtet der Branchendienst Cnet. Ein Inkrafttreten dieser Gesetze würde für US-Breitbandunternehmen automatisch grosse Umstellungen der internen Systeme bedeuten. Dafür sollen diese, geht es nach den Plänen von FBI und FCC, mit bis zu 500 Mio. Dollar entschädigt werden.

connecting the future
www.lie-comtel.li

Breitband-Wege - in die Multimediawelt von heute.

Mit "Powersurf", dem Kabel-Internet Zugang der Lie-Comtel surfen Sie ohne zeitliche Einschränkung, ohne Telefongebühren und bis zu 18 mal schneller als im Telefonnetz.

lie-comtel
eine Marke der LKW

ANZEIGE
www.gmgnet.li
Internet & Intranet-Lösungen
Projektierung
Software-Entwicklung
Programmierung
Schaan / Buchs